

INTERNATIONALE ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Organ
des Internationalen Entomologen-
Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift“ erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von 1,50 M. vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Krenzband-Zusendung.

Insertionspreis für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

Schluss der Inseraten-Aannahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.

Inhalt: Zur Nomenklatur der Chrysophanus-Arten, (Schluß) — Ei-Beschreibungen, sowie Nachträge und Berichtigungen zu anderen (Lepidopt.). (Fortsetzung.) — Ueber die Eiablage der Tagfalterweibchen. — J. Nachtrag zur Macrolepidopteren-Fauna des steirischen Ennstales. (Fortsetzung.) — Bücherbesprechung. — Eingegangene Preislisten. — Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins. — Sitzungsberichte des Entomologischen Vereins Neukölln. — Sitzungsberichte des Entomologischen Vereins „Pacta“ Stettin.

Zur Nomenklatur der Chrysophanus-Arten.

— Von Professor Dr. Courvoisier, Basel. —
(Schluß.)

Der Falter, der in den Staudinger-Katalogen (1871. p. 8; 1901. p. 75) „*Dorilis* Hufnagel“ heißt, verdient diesen Namen keineswegs. Linné hat zuerst (Fauna svec. 1746. p. 247. No. 805) unter dem Sammelnamen „*Argus*“ als eine von 4 Formen den „*Argus myops*“ in so ausführlicher Weise beschrieben, daß man nicht zweifeln kann, was er gemeint hat. Seine Descriptio lautet: „*Papilio hexapus, Alae omnes fuscae, obsolete maculatae, versus marginem posticum ferrugineae; Alae primariae subtus singulae punctis nigris 3 longitudinalibus, dein 8 minoribus transversim positis, tum 8 minimis, obsolete, transversis, annulo albo carentibus; Alae secundariae punctis nigris 9 sparsis, tum 15 duplici linea dispositis; margo postice fulvus est.*“ Die braune Farbe der Oberseite mit den verloschenen Flecken, die 3 ersten in einer Linie stehenden schwarzen Flecke (2 Wurzelpunkte, 1 Mittelmond) der Unterseite der Vorderflügel, die 8 quergestellten Bogenpunkte etc. — das alles deutet mit voller Bestimmtheit auf den ♂ des „Sauerampferfalters.“ Und wenn ihn Linné nicht ungeschickter Weise mit *Icarus* ♂ und ♀, sowie mit *Rubi* unter dem Sammelnamen „*Argus*“ zusammengespannt hätte, so läge kein Grund vor, der Spezies seinen Namen „*Myops*“ vorzuhalten. Merkwürdig ist nur, daß er später nie mehr von demselben spricht. — Dafür haben Geoffroy (l. c. p. 64. No. 33), Engramelle (l. c. T. 43. F. 89) und sogar noch Latreille (Encycl. 1830. T. 30. F. 4) denselben konserviert. Und die Wiener (Verz. p. 181. No. 6), Borkhausen (l. c. I. p. 274), Schneider (l. c. p. 237), de Prunner (Lepid. pedem. 1798. p. 53) haben ihn wenigstens als Synonym zu den von ihnen vorgezogenen Benennungen gesetzt.

1761 hat sodann Poda (l. c. p. 77. No. 46) denselben Falter „*Tityrus*“ getauft und folgendermaßen beschrieben: „*Papilio plebeius Alis subangulatis fuscis nigropunctatis, utrinque punctis ocellaribus, marginalibus, subtus luteis, subocellis plurimis. Alarum pagina inferior variat colore luteo vel cinereo.*“ Dazu bemerkt Werneburg (l. c. p. 296) mit Recht: „Die Beschreibung läßt keinen Zweifel.“

Leider haben die Zeitgenossen Poda's sehr bald den „*Tityrus*“ übersehen. Scopoli (l. c. p. 180) führt denselben noch als zweifelhaftes Synonym zu einer seiner Varietäten von „*Alexis*“ (*Icarus*) auf; die Wiener erklären ihn synonym mit ihrer „*Xanthe*“, die sie aber ungescheut voranstellen. Von da an spricht kein Schriftsteller mehr davon, bis endlich Staudinger (Cat. 1871. p. 8) ihn ganz am Ende der Synonymenreihe zum „*Dorilis*“ mit einem Fragezeichen erwähnt. Und doch gehört er an die erste Stelle.

1766 entstand ihm ein Konkurrent eben in dem von Hufnagel (l. c. p. 68. No. 21) erteilten Namen „*Dorilis*“, zu welchem die ganze Beschreibung lautet: „Schwärzlich grau mit einigen schwarzen Flecken, unten blaßgelb mit vielen schwarzen Flecken von ungleicher Größe.“ Damit haben die Zeitgenossen offenbar nichts anzufangen gewußt; und ich finde „*Dorilis*“ nur bei Borkhausen (l. p. 274) nebenbei angeführt. Erst Heinemann (Schmttlge. Dtschlds. 1859. I. p. 87) hat ihn wieder ausgegraben und allen Synonymen vorgezogen — mit doppeltem Unrecht — denn die Beschreibung ist an sich schon so viel dürftiger, als diejenige Poda's, daß niemand aus ihr mit Sicherheit auf die Spezies schließen kann. Leider haben sich aber die meisten neueren Entomologen (z. B. Hofmann, Rühl, Rentti, Favre, Stau-

dingen, Wheeler, Tutt, Spuler, Seitz, Berge-Rebel), Heinemann angeschlossen.

1775 beschrieb ferner Rottenburg (l. c. p. 29) in vorzüglicher Weise als „*Phocas*“ ein hierher gehöriges ♀, das er aber für den ♂ einer bisher unbekannteren Art hielt. Der neue Name wurde von Esper angenommen (p. 339. T. 35. F. 1. 2) und durch gute Bilder von ♂ und ♀ gestützt, weshalb er seither vielfach irrtümlich diesem letzteren Autor zugeschrieben wurde. Bergsträßer und Schneider stellten den „*Phocas*“ voran. Später begegnet man ihm nur noch selten und höchstens in der Synonymie.

1776 brachten die Wiener (l. c. p. 181. No. 6 und 7) sogar 2 neue Benennungen. Sie führten als getrennte Arten einen „Sauerampferfalter, *Papilio Xanthe*“ auf, zu dem sie in Klammern den „*P. Tityrus* Poda“ setzten; ferner den „kupferbraunen, schwarzpunktierten, unten schwefelgelblichten Falter, *Papilio Circe*“, zu dem sie den „*Argus myope* Geoffroy“ synonym erklärten. Sie merkten nicht, daß „*Circe*“ der ♂, „*Xanthe*“ (die „rotgelbe“!) das ♀ einer und derselben Spezies sei. Erst Borkhausen, der anfänglich beide auch als eigene Arten betrachtet hatte, entdeckte dies nachträglich. Bis in die allernueste Zeit aber wird bald der eine, bald der andere dieser beiden Namen, oft obendrein mit unrichtigem Autor (z. B. *Xanthe* Fabr., *Circe* Ochs.) nicht nur als Synonym, sondern zuweilen im Vorrang vor allen älteren angeführt (Meyer-Dür 1852, Gerhard 1853, Werneburg 1864, Berce 1867, Frey 1880, Rougemont 1903, Oberthür 1896 und 1910).

Fast unbeachtet ist zum Glück eine sechste Bezeichnung geblieben, welche Fabricius erfand. Er führte neben der „*Xanthe*“ der Wiener, die er (Mant. II. p. 81. No. 731) mit „*Phocas* Esper“ identifizierte, noch (ib. No. 732) einen „*Garbus*“ auf, den er später (Entom. syst. III. p. 312. No. 183) in einen „*Garbas*“ umwandelte. Diesen setzte er ruhig an die Stelle der „*Circe*“, die er erst in zweiter Linie nannte, und betrachtete ihn offenbar auch als besondere Art.

[Die Verwirrung wurde vollständig, als Lang (l. c. 1789 p. 51) zur „*Xanthe*“ der Wiener Esper's „*Amphidamas*“ (T. 58. F. 4. ♂, T. 63. F. 6. ♀) synonym erklärte, und endlich Hübner (p. 53. F. 346—8) Esper's „*Thersamon*“ (T. 89. F. 6. ♀) als „*Xanthe*“ bezeichnete; was weiter zur Folge hatte, daß Herrich-Schäffer (Syst. Bearbtg. d. Schmttlge. v. Eur. 1843. I. p. 131) die „*Xanthe*“ zu Gunsten der „*Circe*“ aufgab.]

Jedenfalls ist die richtige Reihenfolge der Namen für die Spezies diese:

Tityrus Poda (1761) — (*Dorilis* Hufn. 1766) — *Phocas* ♀ Rott. (1775) (*Circe* ♂ W. V. — *Xanthe* ♀ W. V. 1776) — *Garbus* Fabr. (1787).

Ein letzter Goldfalter, dem teilweise noch bis in die neuere Zeit nicht immer der ihm gebührende Name zu Teil wurde, ist „*Amphidamas* Esper.“

Wohl hatte 1776 bereits das Wiener Verzeichnis (p. 181. No. 4) einen „goldgelben, blankviolettgefärbten, unten gelbbraunen Falter *P. Helle*“ angeführt. Aber aus dieser Diagnose allein denjenigen Schmetterling zu erkennen, dem sie galt, das hätte niemand vermocht. Nur dadurch, daß dieselbe auf alle andern Goldfalter der Wiener Gegend noch weniger paßte, also per exclusionem, konnte man erraten, was gemeint war. Und die oben erwähnte

Tatsache, daß die „*Helle*“ von Borkhausen als Synonym des „*Alciphron*“ betrachtet wurde, zeigt, wie selbst ein Sachverständiger hier eine Verwechslung begehen konnte. Wenn je eine Bezeichnung nur als toter Katalogname betrachtet werden darf, so ist es also diese.

Ihr gegenüber stand nun ein Jahr später der von Esper (I. 2. p. 46—48) einläßlich beschriebene und in beiden Geschlechtern (T. 58. F. 4. ♂ T. 63. F. 5. ♀) gut abgebildete „*P. Pleb. Rur. Amphidamas* — der kleine Rothschiller“, von welchem übrigens schon Meineken (Natscher. VI. 1775. p. 114. T. 5. F. 2 ♂) eine ordentliche Beschreibung und eine herzlich schlechte Abbildung geliefert hatte.

Unbestreitbar verdient also „*Amphidamas* Esper“ vor „*Helle* W. V.“ den Vorzug. Diesen Standpunkt haben offenbar auch Esper's Zeitgenossen meist eingenommen; so Bergsträßer, Schneider, Knoch, Borkhausen, welche alle dem „*Amphidamas*“ huldigten. Fabricius dagegen (Mant. II. p. 80. No. 730) stellte sich auf die Seite der Wiener und bevorzugte deren „*Helle*“, die er aber durch einen jener bei ihm massenhaft vorkommenden Druckfehler in eine „*Hille*“ verwandelte und erst später (Ent. syst. III. p. 312 No. 181) richtig schrieb.

Daß nun, mit Ausnahme der soeben genannten, alle Entomologen von da an der „*Helle*“ den Vorrang einräumten, verdankt diese nur der großen Autorität, deren sich bis in unsere Tage die Wiener und Fabricius — oft sehr ungerechter Weise, wie eben hier — erfreuten und noch erfreuen. Eine kleine Anfechtung hat freilich auch die „*Helle*“ dadurch erfahren, daß Lang (l. c. p. 52) sie mit „*Xanthe* W. V.“ verwechselte und letzteren Namen vorzog. Der „*Argus myope* violet“ Engramelle's aber (T. 71. F. 89. a—c) war der französische Name für diese Art. — Der „*Amphidamas* Esper“ trat also schon am Ende des achtzehnten Jahrhunderts ganz in den Hintergrund, wurde höchstens als Synonym genannt. Der Erste, der ihm wieder zu seinem Recht verhalf, war, so weit ich sehen kann, Standinger (Cat. 1871. p. 9). Und seither haben wohl alle Schriftsteller den „*Amphidamas*“ vorangestellt.

El-Beschreibungen, sowie Nachträge und Berichtigungen zu anderen (Lepidopt.).

(Mit 15 Abbildungen.)

— Von Viktor K. J. Richter. —

(Fortsetzung.)

6. *Hadena porphyrea* Esp. (Fig. 4 a—e).

Die matten, nach der Ablage gelblichweißen, dann leicht schmutziggelbbraunlichen Eier, mit einer rötlichen*) Ringzone und einem ebenso gefärbten Punktflecken am Mikropylpol, überwintern. Vor dem Entschlüpfen der Räumchen nehmen die Eier graue Färbung, mit einem Stich ins Grünliche, an. Die leere Eischale ist etwas gelblichweiß, der Grund schwach glänzend.

Das Ei, ein kleines Paraboloid, mit einem Durchmesser von 0,91 mm und einer Höhe von 0,73 mm, ist an der Basisperipherie mäßig abgerundet, und die Mikropylarzone etwas vertieft (Fig. 4 c [Vergr. 20:1]).

An der Mikropylarzone ist eine 16- bis 18-zipfelige Blattrosette, mit einem Durchmesser von 0,08 mm, ersichtlich (Fig. 4 a [Vergr. 100:1]).

*) Bei starker Vergrößerung rotbraun.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Courvoisier Ludwig Georg

Artikel/Article: [Zur Nomenklatur der Chrysophanus - Arten. 71-72](#)